

Haidhausen: Transrapid-Debatte überlagert Diskussion um den S-Bahn-Tunnel

Bürgerinitiative sieht kleine Kurskorrekturen

CSU präsentiert U-Bahn-Ausbau als Alternative zur zweiten Stammstrecke - Grüne favorisieren weiter den Südring

Von Anna Pataczek

Anfangs waren es die drohenden Unannehmlichkeiten vor der eigenen Haustür, weswegen die Haidhauser Bürgerinitiative gegen den geplanten S-Bahn-Tunnel kämpft, sagt einer der Vorsitzenden, Walter Heldmann. Der Ausbau der Stammstrecke durch ein Tunnelsystem würde rund um den Max-Weber-Platz und entlang der Kirchenstraße große Baustellen verursachen. „Aber es sind ja nicht nur der jahrelange Lärm und der Schmutz“, klagt Heldmann. Inzwischen kämpfen die Haidhausener auch gegen eine Kostenexplosion. Im Laufe der Jahre sei immer wieder korrigiert worden, sagt Heldmann. „Inzwischen würde der Tunnel 1,9 Milliarden Euro kosten.“

Die Aktionsgruppe hat daher seit ihrer Gründung vor zwei Jahren Verkehrsfachleute beauftragt, günstigere Konzepte zu

entwickeln. Außerdem will sie ein Forum bieten, um sich auszutauschen und der Öffentlichkeit Alternativen bekannt zu machen. Mit Befriedigung habe man festgestellt, dass auch auf politischer Ebene „kleine Kurskorrekturen erkennbar seien“, sagt Ingeborg Michelfeit, ebenfalls Vorsitzende der Initiative. So warb bei der Mitgliederversammlung Georg Kronawitter für seinen Vorschlag: Der CSU-Vorsitzende des Bezirksausschusses Trudering-Riem ist für einen Ausbau der Linie U 5 vom Laimer Platz zum Pasinger Bahnhof. Dann wäre eine durchgehende Verbindung vom Verkehrsknotenpunkt Pasing bis zum Ostbahnhof geschaffen -und damit eine zweite Stammstrecke. Bereits im September habe die CSU-Stadtratsfraktion einen von ihm vorgeschlagenen Antrag umgesetzt, in dem Oberbürgermeister Ude aufgefordert wurde, noch vor den Kommunalwahlen grünes

Licht für eine U-Bahn-Verlängerung nach Pasing zu geben, sagte Kronawitter. Dieser Ausbau sei vor fünf Jahren von den Grünen blockiert worden.

Paul Bickelbacher, für die Grünen im Bezirksausschuss Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt und ebenfalls Gast bei der Haidhauser Versammlung, sprach sich für den Ausbau des Südrings aus. Das Konzept des Büros Baumgartner, Kantke und Schwarz war Ende April von der Bürgerinitiative vorgestellt worden. Es sieht vor, die bestehenden Trassen des Güter- und Regionalverkehrs zwischen Laim und Ostbahnhof für den Nahverkehr zu öffnen. An der Friedenheimer Brücke, an der Poccistraße und dem Kolombusplatz würden S-Bahn-Haltestellen eingerichtet werden. „Dieses Konzept würde zwei Drittel weniger kosten als der Tunnelausbau, den die Bahn gerade in einem Planfeststellungsverfahren

prüfen lässt“, sagt Heldmann. Einen Gedankenaustausch führe man mit der Bahn nicht, „aber wir vermuten, dass bei unseren Versammlungen immer auch Vertreter von der Bahn sind und sich unsere Ideen anhören“, glaubt Michelfeit.

Weil sich der S-Bahn-Verkehr auf die Stammstrecke konzentriert, bricht im Störfall oft der komplette Betrieb zusammen. Die Bahn plant daher eine Parallele als Umleitung und schlägt einen Tunnelausbau durch die Innenstadt vor. Sollte das Eisenbahnbundesamt, das das Konzept gerade prüft, tatsächlich sein Einverständnis geben, sieht sich die Haidhauser Bürgerinitiative zu rechtlichen Schritten gezwungen. Für die unmittelbare Zukunft habe man sich noch nichts vorgenommen. „Die Diskussion um den Transrapid überlagert alles“, so Heldmann. „Uns bleibt nichts anderes übrig, als abzuwarten.“